

## **Offener Brief von Frauen mit Kindern, die im Flüchtlingslager in Hennigsdorf wohnen**

Wir, die Frauen, die diesen Brief unterzeichnen leben mit unseren Kleinkindern im Flüchtlingslager in Hennigsdorf und hiermit möchten wir unsere Situation und Lebensbedingungen für die dafür Verantwortlichen und die Öffentlichkeit darstellen.

Wir leben mit unseren Kindern im Lager in einem 12m<sup>2</sup> Zimmer, sodass es quasi keinen Platz für unsere Kinder gibt sich darin zu bewegen oder zu spielen. Manche von uns haben extra Kinderhochsitze für ihre Kinder gekauft, um ihren Bewegungsspielraum zu verringern. Für unsere Kinder, die verschiedenen Alters, angefangen von ein paar Monaten bis fünf Jahre alt sind. ist das überhaupt nicht gesund.

Auch hindern wir die Kinder daran, auf den Flur zu gehen, weil er meist nass ist und die Gefahr birgt, dass sie ausrutschen und sich verletzen. Das Beispiel eines zweijährigen Kindes, welches im Treppenhaus hingefallen ist, sich zwei Zähne ausgebrochen hat und operiert werden musste, verdeutlicht das Problem

Die Toiletten, Duschen und die Küche sind dreckig und sobald Kinder mal nicht von den Müttern beobachtet werden, passiert es, dass sie in diese gemeinschaftlich genutzten Räume gehen. Dort passiert es sehr leicht, dass sie sich Bakterien einfangen, sodass du als Mutter deinem Kind auf Schritt und Tritt folgen musst.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Art.3 Abs.1 der Kinderrechtskonvention (KRK) die staatliche Verpflichtung enthält, das Wohl des Kindes bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu berücksichtigen. In der jetzigen Unterbringung findet das Kindeswohl keine Berücksichtigung. Unsere Kinder sind dort erheblichen psychischen und physischen Gefahren ausgesetzt. Das wurde auch schon vor einem (!) Jahr in einem Maz Artikel vom 30.04.17 fest gehalten.

Wir als Frauen erleben Gewalt von Männern, mit denen wir Beziehungen hatten und auch von denen, die uns aufgrund unserer hoffnungslosen Situation hier als Sexobjekte wahrnehmen. Zum Beispiel hat ein Mann einer von uns Frauen gedroht sie zu vergewaltigen, nachdem sie ihn damit konfrontiert hatte, dass er versucht habe ihren Kinderwagen zu zerstören. In dem Moment musste sie vor ihm weglaufen und sich und ihr Kind in ihrem Zimmer einschließen, um dem Mann zu entkommen.

Manchmal rufen wir in solchen Fällen die Polizei aber manchmal ziehen wir dann unsere Aussage zurück, weil wir uns nicht deutlich auf Deutsch ausdrücken können und denken, dass diese Fälle auch keine Erfolgsaussichten haben.

Wir haben vom Sozialamt die Erlaubnis nach einer Wohnung zu suchen, aber die Mitarbeiter der Hausverwaltungen, mehrheitlich die von der Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft (HWB) sagen uns immer, dass sie keine Häuser für uns haben – obwohl wir ständig leere Wohnungen sehen und sie daraufhin ansprechen.

Der im Landkreis Oberhavel eingeführte sog. "Wohnungsführerschein" diskriminiert uns und unterstellt, als wüssten wir nicht, wie das Leben in einer Wohnung auszusehen hat. Wir haben in unseren Ländern auch in Wohnungen gelebt.

Wir sehen unser Leben und das Leben unserer Kinder im Lager als eine Menschenrechtsverletzung an!

Wir fordern, mit unseren Kindern in eine eigene Wohnung umzuziehen!


Wir wollen, dass unsere Kinder in einem sicheren Umfeld aufwachsen und die gleichen Chancen bekommen, wie alle anderen auch!

Wir fordern ein Leben in Würde, gemeinsam mit unseren Kindern – das sind nicht die 12 m<sup>2</sup>, die uns im Lager zugeteilt wurden!


Mary Ndeaga 

Loise Kagima 

LILIAN KASEMBELI 

Ishmael Muir Ali 

Nathalie Kiye Kassi 

Ambia Chama ~~Mahammed~~   
Mahammed

Esther

Carolin Ndungu



Carolin